

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag.  
Preis vierteljährlich 1 R. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Kon. 5 Pf.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 5 Pf. für die gewöhnliche Schriftgröße berechnet.  
Kleinere Inserate betragen 10 Pf.  
Kontingente und besondere Inserate nach besonderem Tarif.  
Inserate-Kontingente für die jeweilige Nummer betragen 10 Pf.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsredaktion auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentant — Rudolf Woffe — Ganssheim & Bogler — G. L. Daube & Co. u. —; außerdem in Flöha Hr. Buchbinder Rudolf Vogel, in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Tittmann.

### Bekanntmachung.

Seit Anfang dieses Jahres werden die kommunischen Bau- und Wirtschaftssachen, Gebäude- und Anstaltsachen, das Markt- und Feuerlöschwesen, die Armen- und Stiftungsangelegenheiten, die Feuer- und Baupolizei, sowie die Brandversicherungssachen unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtrat Stephan bearbeitet und alle übrigen dem Stadtrate obliegenden Geschäfte, insbesondere die Verwaltung der Sicherheitspolizei, unter persönlicher Leitung und Verantwortung des unterzeichneten Bürgermeisters erledigt.  
Frankenberg, am 7. Januar 1881.

Der Stadtrat.  
Kuhn, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Rechtsanwält Wilhelm Ernst Theodor Reinholdt und Dr. med. Karl Bernhard Theodor Meding hier auf die Zeit von Beginn des Jahres 1881 bis zum Schlusse des Jahres 1886 zu unbesoldeten Ratsmitgliedern wieder und beziehentlich neu gewählt worden, hat am 5. laufenden Monats deren vorschriftsmäßige Verpflichtung und Einweisung stattgefunden.  
Frankenberg, am 7. Januar 1881.

Der Stadtrat.  
Kuhn, Bürgermeister.

### Gedenktage aus großer Zeit.

1870.

- 24. Dezbr.: Rückzug der Armer Heeres. — Gefecht sächsischer Truppen bei Bismembie vor Paris.
- 26. Dezbr.: Vor Paris heftige Kanonade von den Forts. — Graf Bismarck erwidert in sehr entgegenkommender Weise Graf Bismarck's Devisen in der deutschen Angelegenheit, er erkennt die Feststellungen des Prager Friedens durch die stattgefundenen großen Ereignisse für überholt an und spricht die Hoffnung aus auf ein dauerndes freundschaftliches Einvernehmen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem neuen deutschen Kaiserreich.
- 27. Dezbr.: Vor Paris Eröffnung des Artilleriekampfes der Belagerer zunächst durch Beschussung der Befestigungen des Mont Avron durch die sächsische Artillerie. — Truppen der ersten Armee unter Manteuffel räumen die Festung Perronne.
- 28. Dezbr.: Der Mont Avron von den Franzosen verlassen. — Unruhen in Paris wegen Verteilung der Nahrungsmittel.
- 29. Dezbr.: Der Mont Avron von den Sachsen besetzt. — Weitere Ausdehnung des Bombardements auf die östlich von Paris gelegenen Forts Roissy, Rosny, Nogent. — General v. Werder konzentriert seine Truppen (XIV. Korps) bei Vesoul.
- 30. Dezbr.: Vor Paris dringen zwei preussische Kompagnien bis fort Rosny vor. — Festung Metziers bombardiert.
- 31. Dezbr.: Ausdehnung des Bombardements auf die Befestigungen im Nordosten von Paris. — Siegreiche Gefechte der Deutschen bei Rouen und bei Sedan. — Der deutsche Vortruppen müssen sich vor überlegenen feindlichen Scharen (vom Heerführer Garibaldi) im Departement Cote d'or zurückziehen.

1871.

- 1. Januar: Die neue deutsche Bundesverfassung tritt, mit Ausnahme von Bayern, in Kraft. Neujahrsempfang des Königs Wilhelm zu Versailles und Ansprache an die dort versammelten Fürsten, erwidert von dem Großherzog von Baden. — Die seit dem 29. Dezbr. beschlossenen Forts Nogent, Rosny und Roissy stellen ihr eigenes Feuer zeitweise ein.
- 2. Januar: Kapitulation der Festung Metziers mit 2000 Gefangenen (darunter 98 Offiziere), 106 Geschützen und zahlreichen Kriegsvorräten. — In einem siegreichen Gefechte von Truppen des 14. Armeekorps bei Croix werden mehrere Hundert Franzosen über die Schweizer Grenze gedrängt. Bergliche Vorhölle der französischen Nordarmee unter Heeresführer bei Sapaume.

### Jahresrückblick.

IV.

Die englische Nation bereitet im vergangenen Jahre der Welt eine Überraschung. Fast niemand zweifelte daran, daß die Herrschaft der britischen Konserverativen eine gesicherte sei und in dieser Überzeugung ordnete der Premier Lord Beaconsfield die allgemeinen Neuwahlen fürs Parlament an. Aber zum allgemeinen Erstaunen gingen die Liberalen mit ansehnlicher Mehrheit aus den Urnen hervor, mußte das Kabinett Disraeli zurücktreten und einem Ministerium Gladstone wieder Platz machen. Der Sieg soll errungen worden sein durch einen Bund der Liberalen mit den Arbeitervereinigungen, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß die Kriegspolitik in Centralasien und Südafrika und die übertrieben freundliche Haltung der Regierung Beaconsfields viele Wähler demselben abspenstig gemacht hatte. Gladstone verkündete eine nicht nur entschiedene freiheitliche Politik im Innern, sondern auch nach außen, ließ dem afghanischen und dem Kaffern-Kriege sehr rasch ein Ende bereiten, reichte Rußland die Bruderhand dar und trat für die Interessen der Feinde der Pforte ein. Gladstone veranlaßte die Flottendemonstration zu Gunsten der Abtretung Dulcigno an Montenegro, drang dann freilich ohne Erfolg auf die Ausdehnung derselben im Interesse der Neuregulierung der griechisch-türkischen Grenze. Um so feuriger aber jubelte England dem französischen Vorschlage zu, die Angelegenheit durch ein europäisches Schiedsgericht zu erledigen. — Die inneren Fragen anlangend, war Gladstone bemüht, die irischen Mißstände durch ein Pächterentschädigungsgesetz zu beseitigen. Die Mehrheit des Unterhauses hatte er dabei zwar auf seiner Seite, nicht aber diejenige des Oberhauses. Im Oberhause sitzen viele der Lords, denen auch der Grund und

Boden in Irland gehört und die die 600 000 irischen Pächterfamilien lieber in Elend verkommen lassen und eine Revolution riskieren wollen, als daß sie ein wenig von ihren Privilegien und ihren reichen Einkünften abgeben. Inzwischen aber hat sich auf der „grünen Insel“ die revolutionäre Landliga gebildet, welche die Pächter ihrer Verpflichtungen gegen die Besitzer entbunden hat, Zuwiderhandlungen der ersteren und Maßregeln der letzteren mit Dolch und Blei ahndet und auf vollständige Losreißung von der englischen Herrschaft hinstrebt. Irland befindet sich bereits im Zustande der Rebellion; es fehlt nur noch der bewaffnete Aufstand, der indes in Vorbereitung begriffen zu sein scheint. Und erst jetzt versucht die Regierung, diesem Zustande mit Gewalt ein Ende zu machen. Auch im Süden Afrikas sind England kurz vor Jahreschluss wieder Schwierigkeiten erwachsen. Die dort ansässigen holländischen Bauern, Boers genannt, haben einen Aufstand in Szene gesetzt, um die englische Herrschaft abzuschütteln und eine Republik zu gründen.

Der Kaiser aller Rußen führte im vergangenen Jahre kein beneidenswertes Dasein. Die Nihilistenpartei setzte die raffiniertesten Attentate gegen ihn in Szene, sprengte den Speisesaal im Winterpalais in die Luft, unterminierte die Eisenbahn, auf welcher er zu erwarten war. Doch waren alle diese Anschläge erfolglos. Der Czar blieb unverletzt, aber täglich standen neue Mordversuche zu erwarten. In seiner Verzweiflung übertrug er dem General Loris-Melikoff die ausgedehntesten Vollmachten und es wurde über fast ganz Rußland der Belagerungszustand verhängt. Melikoff versuchte durch Milde und Strenge zugleich dem entsetzlichen Zustand ein Ende zu machen. Er deckte revolutionäre Druckerien auf und förderte eine Menge Kompromittierter ans Tageslicht. Die Attentate blieben auch

### La Diabolina.

Novelle von Karl W. Heinau.

(Fortsetzung.)

Langsam erhob sich der Kaplan; wie sinnbefangen trat er an's Fenster, dessen Vorhänge er zurückließ; er presste die heiße Stirn an die Scheiben und blickte hinaus in die schaurig öde Winternacht. Draußen heulte der Sturm und bog die ächzenden Wipfel der Bäume im Park fast zu Boden; unermesslich an Zahl trieben die großen Flocken hernieder und wie es draußen in der winterlichen Natur ausah, so schien es sich wiederzuspiegeln im Herzen des Grafen. Es pochte und hämmerte zum Zerspringen, aber Roman wagte nicht, seinen Gedanken nachzuhängen; in ihm rief es: Sünde, Sünde, und wie verzweifelt faltete er die Hände — da klang im Nebenzimmer Marillas Gesang, firenenartig, und hingerissen von einer jäh und plötzlich, aber übermächtig erwachten Leidenschaft trat er in das Flügelzimmer. Im vollen Glanze der Kerzen, die ein blendendes Licht über sie ergossen, sah die Gräfin am Flügel: sie sang jenes alte Lied:

„Sag nicht, daß du mich liebst!  
Ich weiß, das Schönste auf Erden,  
Der Frühling und die Liebe,  
Es muß zu Schanden werden.“

Sag nicht, daß du mich liebst!  
Und lässe nur und schweige,  
Und lächle, wenn ich dir morgen  
Die welken Rosen zeige!“ —

Die Töne verhallen; Roman lehnte mit verschränkten Armen an der Thür und wiederholte still die Schlussworte: „Und lächle, wenn ich dir morgen — die welken Rosen zeige!“

„Roman, es ist zwar nur ein deutsches Lied, doch singe ich es gern, um so lieber, je weniger es im Augenblicke paßt. Doch, Sie sind ja wie versteinert, als hätte Ihnen Medusa ihr starrs Antlitz zugekehrt!“

„Marilla, singen Sie das Lied noch einmal!“ bat Roman.

„Warum?“

„Weil es so wenig für den jetzigen Augenblick paßt“, entgegnete bitter lächelnd der Kaplan.

Die Gräfin sah ihn einen Moment an, flüchtig und doch so innig, daß er vermeinte, ihr zu Füßen stürzen zu müssen; dann setzte sie sich von neuem an den Flügel und sang — ein ledes französisches Lied; so liebte es die Diabolina.

Wie aus schönem Traume erwacht, starrte Roman in's Leere, als er das Lied hörte; Marilla brach plötzlich ab, riß an dem Klingelzug und als Ivan erschien, befahl sie ihm, dem Herrn auf sein Zimmer zu leuchten.

„Gute Nacht, Herr Graf“, sagte sie mit vornehm kaltem Kopfnicken und rauschte zu einer Seitenthür hinaus. Mechanisch blickte ihr Roman nach; dann riß er die Nase von seiner Brust, entblätterte sie und warf die Blätter auf die Tassen des Flügels.

„Und lächle, wenn ich dir morgen  
Die welken Rosen zeige.“ —

Durch einen langen Gang, in welchem seine Schritte laut widerhallten, folgte er dem stumm voranschreitenden Diener.

Langsam warf er sich dann auf seinem Lager ruhelos hin und her, bis er endlich in einen schweren Schlaf versank. In tausend Gestalten erschien ihm Marilla, bald nahe, bald ferne, bald hold lächelnd, bald kalt und strenge ihn anschauend, immer aber verlockend und verführerisch. Und als seine Arme sie erreichten und umschlangen, als er die heißen, durstigen Lippen auf ihren Mund pressen wollte, da erwachte er; draußen fielen die Schneeflocken, der Wind fuhr pfeifend und heulend zu den Schornsteinen herab; Roman aber fühlte sich matt und krank; er beschloß, abzureisen und gleich darauf wieder, zu bleiben. Die Diabolina hatte es ihm angethan und er war nicht das erste Opfer jener großen grauen, in's Grüne schillernden Augen, die wie die Augen der Schlange sich auf ihn hefteten und ihn magisch festbannten.

längere Zeit aus. Schließlich zeigte sich jedoch, daß die Revolutionspartei sich nur sammelte, um zu neuen Schlägen auszuholen, daß sie noch ungeschwächt war und ihr Ziel keineswegs aufgegeben hatte.

Man entdeckte die Vorbereitungen zu neuen Mordversuchen. Der Czar brachte die schöne Jahreszeit in Svabia zu, wo er sich, da die Kaiserin im Frühjahr gestorben war, mit seiner Geliebten, der Fürstin Dolgorucki, verehelichte. Dieses neue Familienleben sagte ihm sehr zu und bestärkte ihn in dem Entschlusse, die Herrschergewalt an eine Kommission, an deren Spitze der Thronfolger steht, abzutreten. Nur die Entscheidung über Krieg und Frieden will er sich vorbehalten. Ob diese Kommission nun dem Lande die von den gebildeten Klassen ersehnte konstitutionelle Verfassung gewähren wird, bleibt abzuwarten. Nach außen hin verhielt sich Rußland sehr resigniert. Es machte zwar Versuche zur Annäherung an Frankreich, die jedoch nicht mit gleicher Liebe erwidert wurden. Es freute sich der Freundschaft Englands und ließ deshalb auch seine Indien bedrohende afghanische Politik ruhen, aber es entfernte sich in keiner Frage von den Schritten der übrigen Mächte.

Auf der Balkanhalbinsel gings ohne Krieg ab. Serbien und Bulgarien verhielten sich ruhig, und damit auch Montenegro die friedliche Haltung bewahre, gingen die Mächte auf Englands Vorschlag ein, durch eine vereinigte Demonstrationsslotte die Türkei zu veranlassen, die Übergabe der Stadt und des Gebiets von Dulcigno, nach Maßgabe der Bestimmungen der Berliner Friedenskonferenz, zu bewerkstelligen. Die Pforte verschänzte sich lange hinter der albanesischen Liga, welche die Stadt bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen wollte. Die Flotte machte lange Zeit keinen Eindruck, weil es offenkundig war, daß die Berliner Regierung den Beschluß durchgesetzt hatte, daß Gewaltmittel nicht angewandt werden sollten. Schließlich zerriß aber den Engländern der Geduldsfaden und gingen diese daran, mit einigen Mächten über Zwangsmittel zu beraten. Auf diesen Umstand wiesen nun Deutschland und Frankreich in Konstantinopel hin, und so gelang es, den Sultan zur Nachgiebigkeit zu bringen und die Übergabe der fraglichen Stadt zu bewerkstelligen. Die Flottendemonstration hatte damit ihr Ende erreicht, und England bemühte sich vergeblich, dieselbe auf die letzte noch unerlebte Bestimmung der Berliner Konferenz auszuweihen. Griechenland aber rüstete, um das ihm zugesprochene eventuell mit den Waffen in der Hand zu holen, trotz aller Abmahnungen der Mächte. Da kam der oben erwähnte Schiedsgerichtsvorschlag Frankreichs, den alle Regierungen genehmigten, wenn auch Deutschland und Oesterreich ihre Zustimmung von der Bedingung abhängig machten, daß sich die Minorität der Majorität füge und auch die Pforte und Griechenland sich der schiedsgerichtlichen Entscheidung unterwürfen. Letztere Bedingung ist nun noch nicht erfüllt. Beide streitende Parteien weigern sich entschieden, ihr „gutes Recht“ dem Gutdünken Europas unterzuordnen. Zu Ende des Jahres stand es deshalb noch nicht fest, ob das Schiedsgericht zu Stande kommen werde.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika fand die Wahl eines neuen Präsidenten der Republik statt, und es fiel eine kleine Mehrheit auf den republikanischen Kandidaten Garfield, der auch bei den demokratischen Gegnern in hohem Ansehen steht. In Südamerika fand der langwierige Krieg zwischen Chile und Peru-Bolivia noch immer nicht sein Ende.

### Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 8. Januar 1881.

† Wie schon in einem früheren Gewerbevereinsreferate

Er kleidete sich an und ließ sich der Gräfin melden; doch sie war schon frühzeitig davongefahren und wollte zu Mittag erst zurückkehren.

Bei ihrer Rückkunft begrüßte Marilla den Grafen freundlich, doch mit ein wenig gezwungenem Tone; auch Roman blieb längere Zeit befangen, bis das Gespräch wieder auf allgemeine Fragen, zumeist der Politik, geriet.

Die Gräfin haßte die Russen aufs glühendste; sie wie ihr Gemahl waren nur durch besondere Umstände der Deportation nach Sibirien entgangen und dennoch schmiedete Marilla, wiewohl scharf von der russischen Polizei beobachtet, immer wieder neue, meist unausführbare Pläne. Roman, der, obwohl Pole durch und durch, das Vergeltliche dieser Bemühungen einsah, hörte ihr schweigend zu und war oft derartig in den Anblick der schönen Frau versunken, daß er manche ihrer Worte ganz überhörte.

Sin und wieder gerieten sie mit ihren Ansichten doch heftig aneinander und die Diavolina pflegte dann meist, wenn sie sich geschlagen fühlte, mitten im Gespräch abzubrechen und an den Flügel zu eilen, um ein rauschendes Tanzstück zu spielen.

Roman biß sich in solchem Fall vor Ärger die Rippen wund und vermochte ihr gleichwohl nicht zu zürnen.

(Fortsetzung folgt.)

kurz mitgeteilt wurde und der Inseratenteil des gestrigen Tagesblattes erneut in Erinnerung brachte, wird den Freunden naturwissenschaftlicher Forschungen nächsten Freitag das Vergnügen, einen der gefeiertsten Vertreter dieser Wissenschaft, Hrn. Dr. Alfred Brehm, in einem Vortrage aus jenem interessanten Gebiete hier zu hören. Hr. Dr. Brehm, der sich durch seine Forschungsreisen und seine wissenschaftlichen Arbeiten, namentlich sein ausgezeichnetes „Tierleben“, einen Weltruf erworben hat, ist zwar von seinem so ungemein anziehenden Vortrage vom vorigen Jahre hier noch im besten Andenken, seine jetzige erste Wiederkehr läßt aber gewiß manchem unsrer Leser die nachstehenden biographischen Skizzen erwünscht erscheinen. Alfred Brehm, 1829 zu Rentendorf bei Neustadt a. d. Orla als Sohn des daselbst als Pfarrer wirkenden großen Ornithologen Christian Ludwig Brehm geboren, ward von seinem Vater schon frühzeitig zu naturwissenschaftlichen, besonders aber zoologischen Beobachtungen und Arbeiten angeleitet und erhielt, noch ehe er die Universität besuchte, kaum 18 Jahre alt, Gelegenheit zu ausgedehnten Reisen nach Afrika, um daselbst Tiere zu sammeln und zu beobachten. Nachdem er 5 Jahre hindurch Ägypten, Rußien und das ganze östliche Sudan, soweit es damals der ägyptisch-türkischen Herrschaft unterworfen war, durchwandert, kehrte er nach Deutschland zurück und bezog nun die Hochschulen zu Jena und Wien, letztere namentlich mit der Absicht, die reichen zoologischen Sammlungen des kaiserlichen Museums zu benutzen. Eine zweite Reise führte ihn nach Spanien, eine dritte nach Norwegen und Lappland, um die nordische Vogelwelt an Ort und Stelle zu studieren, und 1862 eine vierte nach dem nördlichen Habesim im Auftrage und in Gesellschaft des Herzogs Ernst von Koburg. Die zwischen diesen Ausflügen liegende Zeit verlebte er in Leipzig, wo er an seinen literarischen Werken arbeitete. Ende 1862 wurde er zum Direktor des zoologischen Gartens in Hamburg berufen; in dieser Stellung, welche er 1867 mit der Direktion des Berliner Aquariums vertauschte, und in Berlin schrieb er sein Hauptwerk, das „Illustrirte Tierleben“, welches seinen Namen in der ganzen civilisirten Welt bekannt machte. Den Posten eines Direktors am Berliner Aquarium gab er dann vor einigen Jahren auf, um die zweite Auflage seines „Tierlebens“ zu bearbeiten. 1876 und 1877 nahm er an der von der Bremer Geographischen Gesellschaft ausgerüsteten wissenschaftlichen Expedition nach dem hohen Norden von Asien teil, über welche er im vorigen Jahre hier berichtete.

Ebersdorf. In unserer Pfarochie wurden im Jahre 1880 geboren 115 Kinder, 63 Knaben und 52 Mädchen; darunter waren auch 6 todtgeborene und 11 auferwehliche. Davon kommen auf Ebersdorf 86 und auf Lichtental 29 Kinder. Demnach wurden 9 Kinder weniger geboren als 1879 und 70 mehr als 1780. Getraut wurden 23 Paare; davon kommen auf Ebersdorf 16 und auf Lichtental 7 Paare; das sind 9 Paare mehr als 1879 und 13 Paare mehr als 1780. Gestorben sind 93 Personen, 54 männliche und 39 weibliche. Auf Ebersdorf kamen 70 und auf Lichtental 23 Personen. Unter diesen Verstorbenen waren 70 Kinder, 5 erwachsene ledige Personen, 8 Ehemänner, 4 Ehefrauen, 3 Witwer und 3 Witwen. 1879 starben 17 und 1780 65 Personen weniger. Kommunikanten waren 1024, nämlich 783 in Ebersdorf und 241 in Lichtental.

r. Aus dem westlichen Amtsbezirke. Am Abende des Hohenheimsjahrs fand im Erbgericht zu Auerwalde diejenige Bescherung armer Kinder statt, zu deren Gunsten zuvor eine 2. Aufführung des Singspiels „Das Weihnachtstheater“ veranstaltet worden war. Es waren rund 50 M. einkommen. Man hatte bei so beschränkten Mitteln sich natürlich nur auf eine kleine Zahl zu Beschenkten einrichten können. 11 Kinder konnten denn mit Schuhwerk oder warmen Jacken bedacht werden. Aber auch 20 Erwachsene, zumeist Frauen, umstanden als erfrühte Empfänger den lichtergeschmückten Tannenbaum. Für jedes derselben 3 bez. 6 M. auf den Weihnachtstisch legen zu können, war Herr Pastor Fleischer von 2 edel denkenden Männern des Ortes in den Stand gesetzt worden. War es auch, wie der genannte Herr in seiner trefflichen Ansprache nicht verschwiegen, nur eine kleine Bescherung, so lag doch über ihr der Geist fröhlichen Gebens und dankbaren Nehmens herzerfreulich ausgebreitet. Den innern Eindrücken dieser durch erbauliche Worte und Gesänge erhebenden Abendstunde wünschten wir eine längere Dauer. Mögen die Armen gestärkt worden sein im Stillsitzen und Hoffen; mögen die andern einigem der gehörten Worte, das die Krone aller Selbstlosigkeit in sich schließt, fleißig nachdenken: „Was ihr gethan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan!“

Unter allseitigster herzlichster Teilnahme feierte am 6. d. der Rektor der Thomasschule zu Leipzig, Prof. Dr. Eckstein, sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Bei der Konstituierung des dresdner Stadtverordnetenkollegiums, am 5. d., wurde Hofrat Adermann,

dank seiner meisterhaften Geschäftsführung und strengen Unparteilichkeit, zum 27. Male zum Vorsitzenden berufen.

Wie die Chemn. Btg. mitteilt, litt der am 1. d. plötzlich verstorbene Forstinspektor v. Cotta in Chemnitz an Schwermut und Schwarzseherei, und in solch einem verzweifelnden Moment der Melancholie nahm er Gift, welches er unter dem Vorwande, seinen lahmen Hühnerhund zu vergiften, erhalten hatte. Der thätige Mann glaubte, seinen Dienst nicht streng und pflichtgetreu versehen zu haben und es hatte sich bei ihm die Meinung festgesetzt, daß er abgesetzt oder übergangen werden würde. Alle Versicherungen und Beteuerungen des Gegenteils halfen nicht, ihn von dieser krankhaften und unbegründeten Idee zu befreien. Ebenso bildete er sich ein, seine eigenen Finanzen schlecht verwaltet zu haben und sprach sich auch in einem Briefe, welchen er seiner Gattin hinterließ, diesbezüglich aus. Wie sich jedoch jetzt herausgestellt, befinden sich seine finanziellen Angelegenheiten in bester Ordnung.

Die Gesamtzahl der im laufenden Monat in Sachsen stattfindenden Substationen, 71 betragend, bleibt gegen den gleichen Monat des Vorjahres (95) um 24 zurück, ein Beweis, daß die Verhältnisse des Realcreditmarktes in fortschreitender Besserung begriffen sind.

Der durch die angeleglichen Enthüllungen des ehemaligen Legationsrates v. Lindenau hervorgerufene Zwischensfall ist nach den Dr. N. vollständig und zu allseitiger Genugthuung erledigt. Der preussische Gesandte zu Dresden, Graf Dönhoff, hat sofort nach dem Erscheinen des Lindenau'schen Artikels in den „Grenzboten“ infolge amtlichen Auftrags gegenüber der sächsischen Staatsregierung ausgesprochen, wie gern man höchsten Orts in Berlin sich erinnere, daß vor und bei Ausbruch des deutsch-französischen Kriegs König Johann, die Staatsregierung und das Volk von Sachsen ohne einen Augenblick des Zauberns ihre Pflichten gegen das Vaterland im vollsten Umfange und noch darüber hinaus erfüllt haben. Unsere Staatsregierung hat die lokale Konstatierung des damaligen Sachverhalts durch den königl. preussischen Gesandten nur mit Genugthuung entgegengenommen.

In den Igl. Jagdschlößern Rehefeld und Wermisdorf wird schon seit Jahren an einer Dekoration gearbeitet, welche dem Auge eines uneingeweihten Beschauers durchaus entgeht und die erst nach längerer Zeit, und zwar nur in ihrer Totalität wirken kann. Se. Maj. der König läßt nämlich die Beweihe des Hochwildes bis auf die unbedeutendsten Spiege eines Rehbocks hinab, sowie sämtliche Stützstämme (Bäume), die auf den von ihm abgehaltenen Jagden erbeutet wurden, an das Hofmarschallamt abliefern, welches die Beweihe hat, damit das Innere der genannten Schlösser, sowie auch den Speiseaal der Albrechtsburg in Weissen decorieren zu lassen. Auf diese Weise wächst mit der Zeit eine Sammlung heran, die nicht nur von Interesse für den König, sondern für alle Forstbeamte und Jagdsfreunde unseres Landes sein dürfte.

Der Wollaufseher Otto in der Heymann'schen Spinnerei in Gückelsberg feierte am 1. d. sein 50jähriges Dienstjubiläum in diesem Geschäfte und erhielt aus diesem Anlasse von seinen Prinzipale und Mitarbeiter wie der Gemeinde herzliche Glückwünsche und Geschenke.

Wie in Bernstadt, wurden auch in Nieder- und Mitteloberröh ein Anzahl Personen, ca. 30, welche sich bei der großen Wasserversorgung am 14. Juni v. J. bei der Rettung in Lebensgefahr befindlich gewesener Menschen ausgezeichnet hatten, durch Diplome, Geldprämien, bronzenen und silbernen Medaillen seitens der Staatsregierung geehrt; die Leiter des Hilfskomitees erhielten das goldene Verdienstkreuz des Albrechtsordens.

Die Igl. Kreishauptmannschaft zu Dresden hat die von der dasigen Polizeidirektion gegen die Legung der Pferdebahn über die Augustusbrücke erhobenen Bedenken zurückgewiesen und wird nunmehr bald die vielfach gewünschte Verbindung hergestellt werden.

Der Redakteur des dresdner Standalblattes „Schlips“, E. Steinbach, welcher ständlich verfolgt und im benachbarten Böhmen vor kurzem verhaftet worden war, ist von den österreichischen Behörden an das dresdner Amtsgericht ausgeliefert worden. Die Anlagen gegen den Genannten richten sich, außer auf Preßvergehen, auch auf Erpressung und Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren. Und das ist ein Mann, der in Dresden unter dem Beifallsgehohe einer standalliebenden Schar öffentlich Moral predigte!

Ein seltener Rechtsfall wurde dieser Tage vor dem Leipziger Schöffengericht erledigt. Die Kapelle des Schützenhauses und deren Direktor standen unter der Anklage, sich einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften in Bezug auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen und die damit verbundene Besteuerung schuldig gemacht zu haben. Zur Verhandlung waren der Direktor und sämtliche Mitglieder in Person erschienen. Zu ihrer Verteidigung hatten die Angeklagten angegeben, daß Musiker, wenn ihre Leistungen thatsächlich künstlerischen

Wert über abzug verfiel Das gänst von rung lersid hält... auß laufen deren nach wege Waa langt der... Befig Bette Am abern sproch daß mann retiert steck... Haus Feuer schrä... ger K und e... Selbst relogn... M. b Tabak und F... daß v waltun ligione waltun gelasse... Darm ten, ... nach G... nach E... nach G... nach I... Die W... Dell... Wieg... Hoch... Ein der G... der G... Ein wird f... sucht. Arbeit... Offerte... Per ordentl... gesuch... Wo?

Wert haben, außerhalb ihres Wohnsitzes für musikalische Vorträge gesetzlich von Besteuerung frei sind. Um nun über die Leistungen der Kapelle eine Begutachtung abzugeben, waren Kapellmeister Mühlbörfer und Universitäts-Musikdirektor Dr. Langer berufen worden. Das Urteil beider lautete für die Angeklagten sehr günstig, indem die Kapelle nicht allein Nummern von bedeutendem musikalischen Werte zur Aufführung bringe, sondern auch in der Ausführung ein künstlerisch gediegener Geist hervortrete. Unter solchen Verhältnissen wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Empfängt jemand, der eine Waare, die einen ausdrücklich von ihm bedungenen Ursprung haben soll, kaufen will, vom Verkäufer eine gleichartige Waare anderen Ursprungs unter Zusicherung der Echtheit, so ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts der Verkäufer wegen Betrugs zu bestrafen, mag auch die verkaufte Waare den gleichen objektiven Wert haben, wie die verlangte, falls der Käufer bei Kenntnis der Unechtheit nach der Sachlage die Waare überhaupt nicht gekauft hätte und somit eine subjektive Vermögensschädigung vorliegt.

In Leipzig wurde schon vor einigen Wochen der Besitzer eines stattlichen Hauses in Volkmarzdorf beim Betteln betroffen, arretiert und mit Gefängnis bestraft. Am Montag hat dieser „arme wohlhabende“ Mann abermals in einer Leipziger Weinhandlung vorgesprochen, und zwar in einer so aufbringlichen Weise, daß der Geschäftsinhaber gezwungen war, einen Schutzmänn herbeizuholen, der den bettelnden Hausbesitzer arretierte und auf die Wache brachte, wo er sofort eingestekt wurde.

In der Querstraße zu Rohwein, im Giehnischen Hause, brach am Hochneujahrstage nachmittags 2 Uhr Feuer aus, das die Feuerwehre auf seinen Herd beschränkt, wodurch große Gefahr abgewendet wurde.

In Großbardau bei Grimma brach ein 12jähriger Knabe beim Schlittschuhfahren auf einem Teiche ein und ertrank.

Der am Sonntag im Igl. Hoftheater aufgehobene Selbstmörder ist als ein Klempnergefelle aus Pommern relognosziert worden.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 16. v. M. beschlossen, die Taxavergrößerung für unbearbeitete Tabakblätter und Stengel in Ballen aus Schilf, Bast und Binsen von 4 auf 3 1/2 zu ermäßigen.

Einem ultramontanen Blatte ist zu entnehmen, daß von 2148 katholischen Geistlichen, die unter der Verwaltung des Ministers Falk von der Erteilung des Religionsunterrichts ausgeschlossen worden, unter der Verwaltung des Ministers v. Puttkamer 1369 wieder zugelassen sind.

Die fünfzehn teils in Frankfurt a. M. teils in Darmstadt und Mannheim verhafteten Sozialdemokraten, deren Namen bis jetzt bekannt wurden, sind

zur Aburteilung vor dem Reichsgerichtshof nach Leipzig übergeführt worden, welcher in Hoch- und Landesverratsachen der einzige zuständige Gerichtshof ist.

#### Holland.

Der Scheidegriech des Jahres 1880 war für die Niederlande ein sehr trauriger. Ein in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezbr. erfolgter Deichbruch bei Nienslup, nahe dem Punkte, wo Maas und Waal sich vereinigen, war eine wahre Katastrophe, welche in ganz Nordbrabant eine Panik hervorgerufen hat und deren Folgen sich noch gar nicht übersehen lassen. Mehr als 10000, nach anderen über 20000 ha Landes, von 27000 Menschen bewohnt, sind unter Wasser gesetzt; viele Häuser sind eingestürzt und vom Strome mit fortgerissen, die Acker sind verwüstet und mit Sand überdeckt, die Menschen sind, halbnaakt und aller Habe beraubt, nach allen Richtungen geflohen, viele befinden sich noch auf den Böden oder den Dächern ihrer halb zerfallenen Häuser, ohne Licht, ohne Nahrung, ohne Decken. In Herzogenbusch, Tilburg und den umliegenden Dörfern werden die halb erfrorenen, von Hunger und Weh ermatteten Flüchtlinge nach Kräften aufgenommen und gepflegt; selbst bis nach Utrecht sind 300 Opfer der Wassersnot dirigiert. Menschenleben sollen gottlob! nur in geringer Zahl verloren gegangen sein; dagegen werden zahlreiche Viehheerden herangetrieben, die von den Hungernden aufgefrischt und geschlachtet werden. Der jetzt dem gewaltigen Sturme der Dezemberrnacht erlegene Deich hatte während 80 Jahren den Elementen siegreich Stand gehalten.

#### Türkei.

Der Kriegsminister beschloß die Gesamtmobilisierung von 170000 Mann, wovon 135000 gegen Griechenland, 15000 in Rumelien und 5000 auf Kreta aufgestellt werden sollen.

#### Amerika.

Der Krieg zwischen Chile einerseits und Bolivia und Peru andererseits scheint zum Nachteile des europäischen Handels fortwähren zu wollen. Der Vermittlungsvorschlag der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist gescheitert, weil die Machthaber von Peru, trotz aller Niederlagen und trotz des Verlustes von 6 Provinzen, von einer Gebietsabtretung an das siegreiche Chile, welches allerdings maßlose Forderungen stellt, die den Ruin Perus und Bolivias zur Folge haben müßten, nichts wissen wollen. Chile hat, nachdem es zum Kriege herausgefordert worden, mit ungeheuren Opfern glänzende Siege davongetragen und wird sich die Früchte derselben umsomehr sichern wollen, als ihm nach der Ansicht der dortigen Kaufleute durch den Panamakanal, welcher die Umschiffung des Kap Horn entbehrlich macht, ein großer Verlust droht.

### Bermischtes.

\* Aus verschiedenen Teilen der englischen Kolonie Neuseeland werden fortwährend Entdeckungen von Goldfeldern gemeldet.

\* In Stiege bei Nordhausen wollten am 2. d. zum ersten Male in diesem Winter zwei Knaben im Alter von 10 und 12 Jahren sich am Schlittschuhlaufen auf einem großen Teiche belustigen. Bald jedoch brach der erstere ein und sank unter, ebenso erging es dem zweiten, der helfend und rettend herzuwühlte. Der 18jährige Bruder des einen sah das Unglück, sprang ebenfalls zur Rettung herbei und versank auch unter dem eindrechenden Eise.

\* Bei den Postanstalten in Berlin sind am verflossenen Silvester- und Neujahrstage 1,209,800 Stück Stadtbrieffendungen (aus Berlin nach Berlin) eingeliefert worden, d. i. 158,663 Stück mehr als im Vorjahre. Es hätte danach jeder Einwohner Berlin mindestens einen Neujahrbrief erhalten.

\* In Berlin hat sich am letzten Sonntage ein Junggesellenklub konstituiert. Der Vorsitzende der zu diesem Zweck abgehaltenen Versammlung setzte die Prinzipien des Vereines auseinander; auch Verheiratete sollen Aufnahme finden, wenn sie sich vereinsam fühlen. Es sei kein Verein von Trappisten. Die Ehe sei zwar ein altes Institut; ebenso alt aber sei auch der Junggeselle. Alsdann wurden die Statuten verlesen: Der Klub ist eine Vereinigung alleinstehender Herren der gebildeten Stände zur Pflege der Geselligkeit, wahren Freundschaft, Humanität und der Bildung, er werde ein Auskunfts-bureau für Wohnungen und Restaurationen etablieren und nach Ansammlung einiger Geldmittel auch Unterstützungen gewähren. Er nimmt in Aussicht die Errichtung eines Klubhauses und die Erlangung korporativer Rechte. Politische und religiöse Agitation sind ausgeschlossen, ebenso Hazardspiel. Als Altersminimum zur Aufnahme sind 30 Jahre festgesetzt, jedoch können Ausnahmen stattfinden. Aufnahmegebühr 6 M. Monatsbeitrag 3 M. Etwa 70 Personen zeichneten sich darauf in die aufsteigenden Listen ein.

\* In Schöppensiedt ist für künftigen Sommer eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für das Herzogtum Braunschweig und die angrenzenden Gebietssteile anderer Staaten in Aussicht genommen worden. Gelegentlich dessen dürfte es allwärts Heiterkeit hervorzurufen, daß das schöppensiedter Ausstellungs-komitee den Beschluß gefaßt hat, nur solche Aussteller zuzulassen, welche Fabrikate herstellen, die in Schöppensiedt nicht fabriziert werden. Die Schöppensiedter scheinen auch im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts absolut „Schöppensiedter“ bleiben zu wollen.

### Separirte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderter Augsb. Conf.

1. Sonntag nach Epiphania.  
Früh 9 Uhr: Predigt (P. Schneider), Text: Luc. 2, 41-52.  
Nachm. 1 Uhr: Katechismud. ammen.  
Freitag Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

### Kirchennachrichten

für und aus Ebersdorf mit Lichtenwalde.

\* 1. Sonntag nach Epiphania.  
Früh 9 Uhr: Segensgottesdienst.

### Abgangszeiten der Eisenbahn

a) von Frankenberg:  
nach Chemnitz: 7<sup>20</sup> früh, 11<sup>30</sup> vorm., 4<sup>30</sup> nachm., 7<sup>30</sup> abends;  
nach Sainichen: 9<sup>30</sup> früh, 3<sup>30</sup> nachm., 6<sup>30</sup> und 10<sup>30</sup> abends;  
b) von Oberlichtenau:  
nach Chemnitz: 7<sup>20</sup> früh, 11<sup>30</sup> vorm., 1<sup>40</sup> und 5<sup>40</sup> nachm., 11<sup>40</sup> abends;  
nach Kiesa: 4<sup>20</sup> früh, 8<sup>20</sup> „., 12<sup>40</sup> mittags, 6<sup>30</sup> und 9<sup>30</sup> abends vorm.

### Herzlichste Gratulation.

Wir bringen unserer Freundin, Ida Delling in Ebersdorf, zu ihrem 19. Wiegenfeste ein 999 999mal donnerndes Hoch, daß das ganze Ebersdorf wackelt. Ida Delling, die soll leben, Muß auch was zum Besten geben.  
H. E. B.

Eine schwarze Ohrglocke ist von der Hochwarte bis in die Stadt verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. des Tagebl.

Seldenspapier empfiehlt  
C. G. Hoffberg.

### Hausmann-Gesuch.

Ein verheiratheter, ordentlicher Mann wird für nächste Ostern als Hausmann gesucht. Bewerber, welche sich auf Gartenarbeiten verstehen, erhalten den Vorzug. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter „Hausmann“ niederzulegen.

Per sofort oder 1. Februar wird ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen gesucht.

Wo? zu erfahren in der Exp. d. Tagebl.

### GESUCH.

Ein kräftiges, älteres, nur mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zu sofortigem Antritt oder zum 1. April gegen hohen Lohn zu mietzen gesucht. Forsthaus Dittersbach, den 8. Januar 1881.

### Oberförster Bruhm.

#### Logis-Gesuch.

Ein Beamter sucht pr. Ostern Stube, Schlafstube, Küche und Zubehör. Adressen unter L. H. erbeten in der Expedition des Tagebl.

Eine schöne Wohnung

ist sofort billig zu vermietzen. Mietzer können Beschäftigung als Hausmann und Aufwartung erhalten. Wo? sagt die Exped. des Tagebl.

1 Logis von 3 Stuben, Küche und Kammer ist sofort billig zu vermietzen bei  
C. T. Zeidler.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermietzen bei  
Schuhmacher Seib, Mühlgraben.

Zwei Stuben mit Holzstall und Bodenlammer, eine mit 20 Thlr., die andere mit 18 Thlr., sind zu vermietzen  
Klingbach Nr. 9.

2 Schweine zum Aufstellen

sind zu verkaufen bei  
Gotthelf Mauch in Dittersbach.

### gedruckte Tabellen

zu Kirchen-, Schul-, Gemeinde- und Vereins-Rechnungen (A Bogen 5 1/2, das Buch 1 A.) empfiehlt die Buchdruckerei von  
C. G. Hoffberg.

Nur allein echt, wenn die hier beigebrachte Schutzmarke auf den Etiketten steht.

### Huste-Nicht

Malz-Extract u. Malz-Extract-Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Ihr ergebener  
Schaub, emer. Lehrer und Kantor.  
Zu haben in Frankenberg bei P. A. Naumann.  
à Flasche M. 1, 1.75, 2.50.  
à Bente 30 und 50 Pf.

Das rühmlichst bewährte Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte Süsmilch'sche Niemann's-Pomade aus Pirna, à Büchse 50 Pf. Alleiniges Depot in Frankenberg bei C. G. Hoffberg, in Jöhla bei F. Kriebel.

### Sprocentige Kapital-Anlage.

Per gutrenommirte Firma Handdarlehne beliebig Höhe zu obigem Zinsfuß als Betriebskapital zur Geschäftsausbeutung sofort gesucht. — Offerten unter R. H. 63 an Agent Bruno Niels, Körnerstr., erbeten.

Der Dämon der Trunksucht hat schon unzähliges Familienglück zerstört, tausende an den Bettelstab gebracht und unendliches Elend gestiftet. Wahnsinn und Selbstmord sind sein gräßliches Folge. Die Wissenschaft hat auch hier Hilfe gefunden und deshalb sollte Niemand, der durch Trunksucht zu leiden hat, es unterlassen, mein durchaus unschädliches Mittel mit oder ohne Vorwissen des Trinkers anzuwenden. Bestellungen ist der Betrag von 80 Pf. in Briefmarken gleich beizufügen. (H 372 b)

D. Tobischall, Schönebeck a. Elbe.

### „Bettnässen“

u. sonst. Blasen. in den schlimmsten Fällen heile brieflich unt. Garantie ohne Verursachung. Prospect u. Zeugnisse gratis. F. C. Bauer, Spezialist, Wertheim a. W.

Eine Düngerstreu-Maschine, sowie Kühn's Jauchenvertheiler werden nächsten Montag Nachmittags 4 Uhr in Greifen-dorf durch den landwirth. Verein zu Greifen-dorf probirt. Landwirth, welche sich dafür interessiren, sind ergebenst eingeladen. (H 375 b) Karl Schulze.

**1. Frauen-Krankenunterstützungsverein bei Herrn Ublig.**

**Sonntag, den 9. Januar, letzter Stenerabend.**  
Diejenigen Mitglieder, welche sich noch mit Steuern im Rückstande befinden, werden ersucht, dieselben bis dahin zu entrichten, widrigenfalls nach § 7 der Statuten verfahren werden wird.  
**Der Vorstand.**



**Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins**

**Mittwoch, den 12. Januar, Abends 8 Uhr**  
in **Rege's Restaurant zu Gunnersdorf.**  
Tagesordnung: 1) Hebung des Obstbaues durch die Volksschule. 2) Anlegung von Schul- und botanischen Gärten. 3) Wichtigkeit des Gemüßbaues. 4) Vorzeigung des Lauch'schen Prachtwerks. 5) Probieren von Obstwein. 6) Aufbewahren der Edelreiser. Man bittet, Obst mitzubringen.  
**Der Vorstand.**  
F. S. Vogelsang.

**Tanzunterrichts-Anzeige.**

Geehrten jungen Herren und Damen von **Sachsenburg und Umgegend** die ergebenste Anzeige, daß ich **Mittwoch, den 12. Januar 1881, Abends 8 Uhr im Gasthof zu Sachsenburg** einen **Tanz- und Aufstands-Lehr-Kursus** eröffnen werde. Bitte geehrte Interessenten, welche wünschen Theil zu nehmen, am genannten Tage gefälligst zu erscheinen.  
Hochachtungsvoll  
**R. Lippmann, Tanzlehrer.**

**Geschäftsveränderungs-Anzeige.**

Das **Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin von S. Maerz,**

vertreten durch **C. Neustadt,**  
befindet sich von heute ab  
**Chemnitzer Straße Nr. 2 (Steiner's Haus).**  
Zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Garderobe** nach neuesten Façons empfehle ich mich dem geehrten Publikum und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.  
Hochachtungsvoll  
**C. Neustadt.**

NB. **Plisse-Falben** werden jederzeit schnell und sauber angefertigt.

**Bekanntmachung.**

Meiner werthen Kundschaft von nah und fern zeige ich nur hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in **Niederlichtenau**, sondern im **Gasthof zu Oberlichtenau** wohne. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich von jetzt an alle Sorten **gesäumte Bretter und Pfosten** führe und zu jeder Tageszeit zu haben sind, sowie auch **birchene, eichene, erlene, lindene, kieferne Pfosten**, ferner **Schwarten, lange Walde, Dach- und Kleberlatten, Bauholz, Stangen** von jeder Stärke, **Brennholz, Stöcke, Scheite, Rollen** in Metern — hartes und weiches —, eine große Parthe **Holzgebunde**. Ich verkaufe sämmtliche Artikel zu jeder Zeit und zu billigen Preisen.  
**F. Robert Hofmann, Holzhändler.**

27. Jahrgang. **Abonnements-Einladung.** 27. Jahrgang.



Abonnementspreis vierteljährlich **2 1/2 Mark.**

Jährlich erscheinen:  
24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, 24 Supplemente mit 500 Schnittmustern,  
24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebteste und weitverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Max Starke,**

Langestr. 59, **Chemnitz,** Langestr. 59,

empfehlte sein großes Lager von  
**englischen u. sächf. Gardinen, Stickereien,**  
**Mouleur-Stoffen, bunten Bereales zu Kleidern**  
**Mouleur-Kanten, und Hemden,**  
**Damen-Tragen und Man- Tricotagen für Herren und Damen,**  
**schetten, Wäsche-Befäßen.**

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß oder Probe.

**3000 Mark**

**6- bis 9000 Mark**

auf gute 2. Hypothek (Landgut) sofort gesucht. — Näheres erteilt  
**Bruno Niellus, Körnerstr.** sind zu **Johannis 1881** gegen sichere Hypothek auszuleihen durch Nachweis der Expedition des Tagebl.

Verantwortlicher Redacteur: **Otto Koffberg**; für die Inserate verantwortlich: **Ernst Koffberg**; beide in **Frankenberg**. — Druck und Verlag von **C. S. Koffberg** in **Frankenberg**.

Rhein. Weiplager **Carl Rauth, Leipzig.**  
Director Versandt vom **Rheine, Bordeaux etc.** Garantie für **Naturweine**, à Pl. von **75 Pf. an!** Filiale zu **Originalpreisen** für **Frankenberg**: **Herr H. E. Wacker.** Original-Preiscourants gratis!

**Gratis**

**Robert Haß, Chemn. Str.**  
**Billigster Verkauf,**  
**größtes Lager am Plake!**

**Bettfedern,**  
**neue fertige Federbetten,**  
**Matrassen und**  
**Bettstellen**

verkauft zu **Spottpreisen**  
**Bruno Niellus,**  
**Körnerstr. 100 B, 1. Etage.**  
Ausstattungen noch bedeutenden **Extra-Rabatt.**



**Papierwäsche**  
mit und ohne Stoff-  
überzug von **Rey & Edlich.** Nieder-  
lage zu **Fabrikpreisen** bei  
**Aug. Bosdorf am Baderberg.**

**Achtung!**

**Sehr billige Pfoten, Winterröde,**  
**Stiefeln, Hemden u. i. w., verfallene**  
**Pfänder, Uhren, Ketten, Ringe,**  
**Mahnhren und Wäsche** im  
**Pfandgeschäft Klingbach.**

**Zum Einrahmen**

von **Bildern, Gedentafeln und Land-**  
**schaftsbildern** empfiehlt sich das  
**Glasgeschäft Ernst Einert.**

**Ein schwarzer Pelz,**  
gut gehalten, ist zu verkaufen im  
**Restaurant „Rosenberg“.**

**Bruno Niellus,**  
**Körnerstr. 100 B, 1. Etage,**  
**Agenturbureau für Hypotheken-**  
**und Kaufs-Vermittlung,** hält sich bei  
Bedarfsfällen bestens empfohlen.

**Auction.**

**Montag, den 10. d. Mts.,** Vor-  
mittags von **9 Uhr an** sollen im **Bäcker-**  
**grundstück zu Oberlichtenau** fortzugs-  
halber folgende Gegenstände meistbietend  
versteigert werden: **1 starker einspänniger**  
**Kastenwagen, 1 Dreh-Wäschmangel, eine**  
**Brückenwaage, 2 große Gummidämme, 1**  
**Satz Krüppelstufen, 4 Pferdeklumme, Ket-**  
**ten und Geschirrzug, einige Centner Kar-**  
**toffeln, Schanutenstücken, 1 Satz Regel mit**  
**Kugel und verschiedenes Hand- und Wirth-**  
**schaftsgeräthe.** **Ernst Diebe.**

**Pfannkuchen mit Himbeerfüllung,**  
sowie **Kaffeebraten** empfiehlt heute,  
**Sonntag, frisch**

**H. Böhme.**

**Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 206 r.**  
300 m über dem Spiegel der Ostsee.

Tag	Stunde	Ausdruck auf 0° reducirt in mm. (Barometerstand)	Lufttempe- ratur nach 0° (Thermometerst.) 100 C. = 50 R.	Feuchtigkeit- geschalt der Luft pro Ct.	Wind- Richtung	Wind- Stärke	Wolken- bildung	Regenfälle in mm. a. u. Regen, b. u. Schnee.
Jan. 7.	a. 9	745.41	- 8.8	88	S.	0	3	—
Jan. 8.	m. 7	740.56	- 4.5	86	S.	2	10	b. 0.8
	n. 2	740.25	- 1.6	80	N.	2	10	—

**Vorläufige Wetterprognose des meteorologischen Bureaus in Leipzig**  
für den **9. Januar:**

Ziemlich heiter, schwacher Frost, keine wesentlichen Niederschläge zu erwarten.

**Dierzu Sonntags-Beilage Nr. 2.**

**Gasthof Hochwarte.**

Heute, **Sonntag**, von **Nachmittags 3 Uhr**  
an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**B. Weber.**

**Restaurant zum Hammerthal.**

Heute, **Sonntag**, findet von **Nachmittags**  
**3 Uhr an öffentliche Tanzmusik** statt,  
wozu freundlichst einladet  
**Heinrich Junke.**

**Restaurant z. Schützenhaus.**

Heute, **Sonntag**, von **Abends 6 Uhr** an  
**öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst  
einladet  
**Dr. Beyer.**

**EINLADUNG.**

Heute, **Sonntag**, findet in meinem Saale  
von **Abends 6 Uhr** an  
**öffentliche Tanzmusik**  
statt, wozu ich ergebenst einlade.  
**Heinrich Benedix.**

**Webschule.**

Der Unterricht der **Webschule** beginnt mit  
**Sonntag, den 9. Januar.**  
**Der Vorstand.**

**Conditorei**

von **Paul Schmidt,**  
**Schlossstrasse 22,**

empfiehlt von heute an täglich **frische**  
**Pfannkuchen, Windbeutel, Schwen-**  
**rollen und Waifers, Rostorten und**  
**Theegebäd.**  
**Der Obige.**

**Dank.**

Den geehrten Herren **Pastor Haubold,**  
**Lehrer Klaus, G.-Vorstand Krumbie-**  
**gel, Gutsbesitzer Klein** und allen übrigen  
Spendern sage ich für den geschmück-  
ten **Weihnachtsbaum** und die so werthvol-  
len **Geschenke** unsern wärmsten und innig-  
sten **Dank.** Gott segne Sie für diese uns  
bereitete **Freude** und schenke Ihnen stets  
Gesundheit.  
**Vangenstriegis, den 8. Januar 1881.**  
**Mehrere Kinder und deren Eltern.**

**Dank.**

Am **2. Januar d. Js.** verschied ruhig  
und in **Gott** ergeben unsere gute **Gattin,**  
**Mutter, Groß- und Urgroßmutter,**  
**Christiane Sophie Renner,**  
geb. **Trinks,**

in ihrem **84. Lebensjahre.** Es hat uns in  
diesen **Trauer Tagen** die allseitige Theil-  
nahme bei der **Beerdigung** durch **Blumen-**  
**schmuck**, sowie **zahlreiche Begleitung** zur  
**Friedensstätte**, insbesondere auch **Gesang**  
und **Predigt** unendlich wohlgethan, so daß  
wir für alle diese **Beweise der Liebe** un-  
sern wärmsten **Dank** aussprechen.  
**Oberlichtenau, den 7. Jan. 1881.**  
**Wilhelm Renner**  
nebst **Kindern.**

**Todesanzeige.**

Allen **Verwandten** und **Freunden** die  
traurige **Nachricht**, daß **gestern** **Nachmittags**  
**14 Uhr** unsere gute **Mutter, Groß- und**  
**Schwiegermutter, Frau verw. Grünert,**  
nach längerem **Krankenlager** ruhig **ver-**  
**schieden** ist.

Die **Beerdigung** erfolgt **Montag** **Nach-**  
**mittags 3 Uhr.**  
**Chemnitz und Frankenberg, den**  
**8. Januar 1881.**

**Die Hinterlassenen**

N  
Versteht  
mit  
Sonn- und  
abends für  
genden  
Preis  
1 R. 50 P  
monatlich  
Einzel-  
Bestellung  
nehmen alle  
anhalten, P  
und die  
Hellen des  
Statt  
An  
Inferat-  
Nach  
stattgefunden  
Fol  
Rit  
St  
Er  
Wit  
Fri  
Leh  
St  
Gemäß  
zur öffentl  
König  
Zusolge  
Firma: Rat  
ster für hies  
Friedrich  
dasselbst eing  
König  
2. öffent  
Dienst  
1. Antrag de  
2. Antrag de  
3. Ratsbeschl  
te  
4. Mitvollzieh  
5. Ratsbeschl  
6. Erledigung  
Zur  
Gleich ber  
uns eine Über  
uns von neuer  
Mangel an P  
Sonntags na  
Thätigkeit w  
wir, an  
der letzten  
desstaatlichen  
Konferenzen  
Thür, um die  
reform" zu vo  
auf der Hand  
den Ausschlag  
seine Vorbereit  
mard neuerdin  
mals zu kurz  
haupte man,  
vorlagen eine  
Letzteren sofort